

Zeitschrift:	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber:	Schweizerischer Forstverein
Band:	79 (1928)
Heft:	11
Nachruf:	Forstmeister Friedrich Arnold
Autor:	Flury

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

79. Jahrgang

November 1928

Nummer 11

† Forstmeister Friedrich Arnold.

Noch trauert der Winterthurer Wald um den Verlust seines Hütters und Pflegers, der ihm während 29 Jahren sein Bestes gewidmet und geopfert hat. In treuer Hingabe und mit nieerlahmender Begeisterung und Arbeitsfreudigkeit war er stets und erfolgreich bestrebt, die forstwissenschaftlichen Grundsätze und Lehren auf die gegebenen Verhältnisse seines Wirtschaftsreviers in möglichst nutzbringender und pflegerlicher Weise praktisch anzuwenden, und sich selbst fachwissenschaftlich weiterzubilden. So sind denn auch die Winterthurer Waldungen unter Forstmeister Arnolds zielbewußter Leitung im In- und Ausland zu einem der angesehensten Lehr- und Versuchsgebiete geworden, das Jahr um Jahr von Vertretern der Wissenschaft und Praxis aus aller Herren Länder, wo Forstwirtschaft und Forstwissenschaft gepflegt wird, in steigendem Maße immer und immer wieder aufgesucht wurde. Namentlich geschah das der wahlbaurlichen Gesichtspunkte und der Art und Weise ihrer praktischen Durchführung wegen. Unter aller Wahrung der ökonomischen Anforderungen war Arnold doch stets darauf bedacht, bei seinen wirtschaftlichen Maßregeln auch die natürliche Waldesschönheit zu fördern, und es ist ihm denn auch gelungen, die Winterthurer Waldungen in verhältnismäßig kurzer Zeit und scheinbar mühelos zu einem großen Park umzuwandeln. Diesen ausgeprägten Sinn und die große Liebe für natürliche Waldesschönheit hat Arnold — ihm selbst noch unbewußt — schon in seiner Jugendzeit unter dem Einfluß der an schönen Baumgruppen, Wald- und Felspartien, Schluchten und andern Naturschönheiten so reichen Umgebung seiner Vaterstadt Solothurn in sich aufgenommen, wo er am 14. September 1856 als Sohn des sehr geschickten und weithin bekannten Messerschmiedes Arnold geboren wurde und wo er auch die Stadtschulen und die Kantonsschule absolvierte.

Im Herbst 1877 wandte sich der begeisterte Natur- und Waldfreund nach Zürich an die Eidgenössische Forstschule, wo er im März 1880 die Diplomprüfung mit bestem Erfolg bestand.

Seine erste praktische Betätigung — abwechselnd forstlicher und vermessungstechnischer Art — fand Arnold bei Forstmeister Schwyter und Geometer Gieger in Frauenfeld, und zeitlebens hat er diesen beiden ersten

Helfern in schwerer Zeit ein treues und dankbares Andenken bewahrt. Speziell unter Geometer Giegers Beistand und Leitung erwarb er das Patent als Konkordatsgeometer.

Vom 1. Oktober 1882 bis 30. Juni 1899 wirkte Arnold im Dienste seiner Vaterstadt Solothurn und zwar von 1882—1888 als Adjunkt des damaligen Oberförsters Wettlisbach und nach dessen Ableben vom 8. Juni 1888—1899 als Stadt-Oberförster.

Am 1. Juli 1899 siedelte er sodann als einstimmig gewählter Stadtforstmeister nach Winterthur über, das ihm zur zweiten Heimat wurde und dem er auch bis zu seinem am 4. September abhin erfolgten Tode treu ergeben blieb.

Schon als Stadtoberförster von Solothurn lenkte Arnold die Aufmerksamkeit weiterer forstlicher Kreise auf sich. Gleich von Anfang an ließ er als überzeugter Anhänger der Karl Bahrschen Mahnung „Rückkehr zur Natur“ den Kahlenschlagbetrieb fallen und ging zur Naturverjüngung des Waldes über.

Vor vier bis fünf Jahrzehnten bedeutete dies noch einen Entschluß und bedurfte neben fachlicher Tüchtigkeit auch großer Überzeugungstreue zielbewußter Männer. Zu diesen gehörte auch Arnold mit seinen beiden Studiengenossen Müller-Biel und Biolley-Couvet. Jeder dieses forstlichen Dreigestirns hat sich unter ganz verschiedenen Verhältnissen und Vorbedingungen unabhängig vom andern selbständig entwickelt und ist zu einem waldbaulichen Markstein und sein Wirkungskreis zu einem forstlichen Wallfahrtsort geworden.

Arnolds bleibendes persönliches Verdienst ist es, als Erster die waldbaulichen Bedingungen für die natürliche Verjüngung der Fichte auf den Molasseböden des Hügellandes richtig erkannt und speziell in den Winterthurer Waldungen die Verjüngung im Großen auch wirklich erreicht zu haben, während sich früher aus Jahrzehntelangen Mißserfolgen ein gewisser Glaubenssatz eingenistet hatte, es sei die natürliche Verjüngung der Fichte nur im Gebirge durchführbar.

In waldbaulicher Hinsicht huldigte Arnold dem Feinholzschlagbetrieb, immerhin so, daß dabei die natürliche Verjüngung der Fichte ganz besondere Aufmerksamkeit genoß mit Verjüngung im Seitenlicht und nach zwei bis vier Jahren Zuführung von Oberlicht. Dem nachgerade allzu ungestümen Vordringen der Weißtanne wehrte er durch intensive Jungwuchspräle mit Begünstigung und Freistellung der darunter vorhandenen Fichten und durch Einbringung von Laubholz.

Den Zwecken der Holzartenmischnung, der Vorrats- und Zuwachs pflege, der Sortiments- und Kronenausformung diente ihm ein

sorgfältiger und intensiver Durchforstungsbetrieb, seit mehr als zwei Jahrzehnten im Geiste der Hochdurchforstung, sowie ein ausgeprägt beständespfleghcher Lichthwuchs betrieb.

Arnold war stets darauf bedacht, den Waldbesitz von Winterthur zu vergrößern und durch rationelle Weganlagen zweckdienlich zu erschließen und überhaupt das Wegnetz auszubauen, nicht bloß in den alten Stadtwaldungen, sondern auch in den im Jahre 1921 neu hinzugekommenen 600 ha Vorortswaldungen. Ausgedehnte Durchforstungen, Vorlichtungen, Jungwuchspflege, Unterbau, Umwandlungen, Entwässerungen und andere Verbesserungsmaßnahmen haben den allgemeinen Zustand der letzteren schon wesentlich gehoben; denn alles, was Arnold in die Hand nahm, griff er kräftig und zielsbewußt an.

Allbekannt war seine hervorragende kaufmännische Begabung, die sich besonders in äußerst sorgfältiger Holzsortierung und Holzverwertung fandgab. Die großen Nussholzsteigerungen von Winterthur waren für die Ostschweiz tonangebend hinsichtlich der allgemeinen und lokalen Marktlage.

Ebenso wohlbekannt sind die kurz und klar abgesetzten Jahresberichte, bei aller Knappeit doch reich an positiven Angaben und Vergleichswerten von allgemeiner Bedeutung.

Haushälterisch und sparsam im ganzen Forstbetrieb, war sein Leiter wirklichen Verbesserungen stets zugetan, wie auch solchen zugunsten der Angestellten und der Arbeiterschaft. Er war ein strenger, aber gerechter Vorgesetzter, verlangte viel von seinen Untergebenen, war aber am strengsten stets gegen sich selbst und ein Schaffer aus Bedürfnis und hohem Pflichtgefühl. Sein Sinn ging stets aufs Ganze, die Interessen der Allgemeinheit waren im Leitstern für all sein Tun und Handeln. Zäh und unerschrocken verteidigte er die Rechte und Interessen des Waldes zugunsten der Allgemeinheit gegen gelegentliche Gelüste oder Eingriffe von privater Seite, wofür ihm die Bevölkerung von Winterthur in ihrer Gesamtheit dankbar bleiben wird.

Eine große Zahl von Praktikanten in Solothurn und Winterthur ist unter Arnolds Führung und Anleitung während seiner vierzigjährigen Wirksamkeit als Wirtshafter in ihren künftigen Lebensberuf eingeführt worden und hat sein ausgesprochenes Lehrtalent, seine leichte und klare Mitteilungsgabe, wie auch seine wohltuende Fürsorge genossen. Als Exkursionsführer für Behörden, forstliche und landwirtschaftliche Vereine, Körperschaften, Schulen, Quartiervereine, Natur- und Waldfreunde der verschiedensten Gesellschaftsklassen war Arnold unübertroffen. Alles in ihm war Leben und Begeisterung für den Wald und so riß er auch seine Begleiter und Zuhörer zu gleicher Begeisterung mit sich fort, und erwarb dem Walde viele treue Freunde und Verehrer.

Im Schweizerischen Forstverein war Arnold wegen seines sachkundigen Urteils und Wissens, wie auch seines Frohsinns wegen stets eine gerngesehene Erscheinung.

An der Jahresversammlung von 1908 in Sarnen sprach er als Referent über das Thema „Zur wissenschaftlichen und praktischen Fortbildung des schweizerischen Forstpersonals“. Neuerhaupt verfolgte er alle Veranstaltungen des Forstvereins, sowie das forstliche Unterrichts- und Versuchswesen auch später mit unvermindertem Interesse. Die forstliche Versuchsanstalt verlor in ihm einen sehr verdienten und immer hilfsbereiten Förderer.

Wegen eines Darmleidens mußte er sich schon seit Jahren größere Schonung auferlegen; das ist denn auch der wahre und alleinige Grund, weshalb Arnold im letzten Jahrzehnt gesellschaftlichen Anlässen und speziell auch den Veranstaltungen des Forstvereins tunlich fernblieb.

Als Mensch war Arnold eine gerade, ganz und gar offene Natur, ein Feind jeder Halbhheit und Schönrederei, wohlmeinend, sehr dienstfertig und von absoluter Zuverlässigkeit, „ein ganzer Kerl“, wie man sagt. Sein großes Pflichtgefühl zwang ihn, alle Arbeiten des Amtes selbst machen zu wollen, was ihm trotz seiner großen Arbeitskraft schließlich doch zum Verhängnis wurde.

Seiner nunmehr vereinsamten Gattin, die mit ihm volle 38 Jahre Freud und Leid getreulich geteilt hat, seinen Kindern und Enkeln war er ein treuer Ernährer, Erzieher, Freund und Beschützer.

Im heiligen Waldfrieden des Lindberg-Waldfriedhofes, an dessen Gründung und forstästhetischer Ausgestaltung Arnold hervorragend sich beteiligte, hat nun der langjährige Hüter und Pfleger dieser Waldungen seine letzte Ruhestätte gefunden.

Wir aber werden des treuen Freundes und Kollegen, des hervorragenden Förderers unserer schweizerischen Forstwirtschaft in Verehrung und Dankbarkeit stets gedenken.

Für u.

Publikationen von Forstmeister Arnold:

Außer den bereits erwähnten forstlichen Jahresberichten und Zeitungsartikeln die folgenden zwei Arbeiten:

„Die wissenschaftliche und praktische Fortbildung der schweizerischen Forstbeamten.“ „Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen“, 1908, S. 217—224 und 258—264.

Thesen zu genanntem Referat (gemeinsam mit H. Bösl) ibidem, S. 200—203.

„Geschichtliche Entwicklung der Eigentums- und Nutzungsverhältnisse in den Winterthurer Stadtwaldungen.“ „Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen“, 1910, S. 317—321 und 353—357.



Forstmeister Friedrich Arnold
14. September 1856 bis 4. September 1928